



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

XV. Vnd hielten Rath/ wie sie Jesum fiengen in der Red.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

A Sie sandten zu ihm (die Pharisaeer) ihre Jünger / sampt Herodes  
dies Dienern. Von der Einhelligkeit der Gottlosen / die Gottesforcht vnd  
Warheit zubezweiffeln. II.

Meyster / wir wissen daß du warhafftig bist / vnd den Weg Gotes  
in der Warheit lehrest. ( Bis auff diese Wort:) Was versucht  
ihr mich / ihr Gleisner? Wider die Schmeichler / daß auch die / so die  
Warheit sagen / sehr verworffen werden. III.

Du lehrest den Weg Gottes in der Warheit. Von eines guten  
Lehrers / Seelsorgers vnd Predigers im Lehren Vollkommenheit / Be-  
ständigigkeit vnd Stärcke. IV.

Dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Wider das  
Ansehen vnd Annehmen der Personen. V.

Gebet dem Keyser / was des Keyseris ist. Von Gehorsam welche  
man den Fürsten vnd der Oberkeit schuldig ist / in den jenigen Sachen / wel-  
che zu der Fürsten vnd der weltlichen Oberkeit Gewalt gehören. VI.

Vnd was Gottes ist / Gott. Von der Ehr / Willfahung vnd  
Dienst Gottes voraus / vnd vber alle Ding zuhalten. VII.

Auslegung des ersten Theyls dieses  
Evangelij.

Sie haben einen Rath angangen / daß sie Jesum stengen in  
seiner Rede.

**I**n moralischer vnd sittlicher Orth / von Ungunst / Bos-  
heit vnd Gleisnerey deren / so die Warheit hören / vnd dieselbige hassen  
vnd verfolgen: Dann diese Pharisaeer / als sie des Seligmachers himme-  
lische Lehr angehört hätten / fürnämlich aber in den letzten Gleichnissen /  
mit welchen Er sie ihres Veruffs ermahnet hat / vnd zur Buß / auch Besserung des  
Lebens vermahnt / für dis / daß sie ihre Sünd solten erkennen / vnd ihr Leben bessern /  
trachten sie erstlich darnach [ wie sie ihn griffen / aber weil sie das Volk fürchten / ]  
haben sie es vnderlassen. Darnach [ haben sie ihre Diener geschickt / welche ihn an-  
greiffen solten ] zu Zeiten haben [ sie auch Stein auffgehoben / daß sie auff ihn wurffen. ]  
Welches alles ihnen nicht wolte von statt gehen / so gehen sie zu letzt [ einen Rath an /  
auff daß sie ihn in seiner Rede stengen. ] So ist gar ein böses Anzeigen der Gesunde-  
heit / wann die Arney / welche die Gesundheit pflegt zubringen / die Krankheit erst  
mehr / vnd den Schmerzen grösser macht: Also ist auch nichts mehr zubezweiffeln  
als die jenigen Menschen / welche auß heylsammen vnd guten Råthen nur ärger wer-  
den. [ Das Befehl des HERRN ist ohne Wandel / vnd bekehrt die Seelen ] (sprich  
David.

Böswillige  
Zuhörer / so  
die Warheit  
verfolgen.  
Math. 21.  
Ioan. 7.  
Ioan. 8.  
Math. 22.  
Gleichnuß.  
Psal. 119.

Welche derothalben dasselbig gehört haben / vnd doch nicht bekehrt worden / son-  
der vil mehr verkehrt / die künden ärger nicht seyn / vnd seyn für die ärgsten zuhalten.  
Es ist ein Anzeigung einer vberaus grossen vnd vollkommenen Bosheit / das Laster /  
welche auff ein Weiß vnd Weg nicht hat seinen Fortgang gehabt / allzeit auff ein an-  
dere Weiß wollen angreifen.

Daß wol vnd schön spricht der H. Chrysostomus in diesem Orth: [ Gleich als  
wann einer wolt beschliessen des rinnenden Wassers Lauff / wann auff einem Ort das  
Wasser nicht einlauffen mag / so reißt es mit Gewalt an einem andern ein: Eben also  
auch der Pharisaeer Bosheit / welche zu einem Theyl allhie zu Schanden ist gemacht  
worden / die sihet wie sie an einem andern kan Platz vnd Statt finden. Dann gleich wie  
oo iij es nicht

oo iij es nicht

es nicht seyn kan/das du das Feuer auflöschest/wann du Scheiter zuschickest/ also mag es auch nicht geschehen/wan du die Ursach sagest/ du einen bösen Menschen verhönest. Dann gleich wie das Feuer/ je mehr es Holz vmb sich hat/ also auch grösser vnd jüner grösser wirdt: also ein böses Gemüt/ je mehr es die Warheit höret/ je mehr wirdt es züder Bösheit angereygt. Bissher der H. Chrysostomus.

Job. 41.

Gleichnuß.

Von solchen sagt die H. Schrift: [ Sein Hertz ist so hart wie ein Stein/ vnd so vest wie ein Anboß des Schmids. ] Dann der Anboß hat diese Evgenschafft/das er nit linder wirdt/wann man schon lang auff ihn schlägt/sonder nur härter wirdt. Wann der Sonnen Stral an das Glas oder Fenster scheint / so zünden sie an demselben kein Feuer an/ dann sie verharren selben nit / vnd werden in demselben nit hernider gebogen: aber in dem Spiegel wo sie wider gebogen werden / zünden sie von stundan das Feuer an/dann sie gehn nit weiter/sonder verharren daselbst/vnd werden wider gebogen: also auch das Göttliche Wort/welches durch ein Ohr eingeht/ durch das ander aber wider hinauf/wann es an der Gedächnuß oder Anmütung nit würdt nider gebogen/sonder alß bald einweder vergessen / oder aber veracht vnd verworffen wirdt / zünden sie kein Feuer der Göttlichen Lieb an/in dem Genieß/sonder seyn gleich dem Sonnenstral vnd Glanz/welcher die Fenster durchscheinet. Schawe aber was solchen Leuten die H.

Proverb. 29.

Gleichnuß.

Schrift sagt: [ Der wider die Straff halstarrig ist/ der wirdt vniuerschentlich verdröben ohn alle Hülf. ] Difes so eines grossen Übels Ursach vñ warumb auß allen Worten GOTTES die Menschen verstoekt vnd verhärt/ auch böser darvon werden/ ist dife Ursach/ das sie mit ihrem Genieß allweil in zeitlichen Begierlicheit versuncken seyn. Dann gleich wie der Kalch oder Mörtel wirt gemacht von den Steinen so da im Ofen seyn kocht / vnd zu Staub / auch Aschen gemacht worden/ mit vermengtem Wasser/ vnd das es noch vester wirdt vnd besser hält / Sand: also auch das Hertz der Gottlosen/welches härt gleich wie ein Stein im Ofen der Sorgen/der Welt gehorcht/wirt zu Aschen mancherley vñ der kleinsten Begierd: zu welchem/ wann das Wasser der Begierlichkeit kompt/wirdt es noch härter/vñ langwiriger/das ist/ im bösen verstoekt/wie der Mörtel oder Kalch/welchen doch/wann der Sand des zeitlichen Überflus darzu kompt/ so hält es gar vest/vnd kan nit durchdrungen werden. Daher es dan auch koste das es weder von Regen noch Plakregen des Göttlichen Worts kan gelindert werden/ gleich wie ein Kalch oder Mörtel/ vnd durch kein Tröwen verschmetert / sonder bleibt jimmerdar zu allen Dingen halstarrig verstoekt. Es spricht der Prophet von den Gottlosen. [ Sie seyn alle Ehebrecher / vnd gleich als ein Dachofen / welchen der Becker hat angezündt. ] Das verstoekte Hertz des Gottlosen wirdt genennet ein Dachofen von dem Becker angezündt: Dann gleich wie der so den Dachofen anzündt/ in demselben nicht hinein geht/ sonder außwendig das Feuer anzündt vnd dargibt / vnd das Feuer mit hertz auß geht von dem Dachofen / sonder geht inwendig ringweß herumb / vnd macht den Dachofen warm das Brot zubachen: Eben also zündt der Teufel durch die böse Eingebung des Menschen Hertz an/ vnd geht nit durch sein Wesen vnd Substanz in das selbig hinein/ vnd das Feuer der Begierd/ welches der Teufel hinein schickt/das schlägt nit heraus / so lang bis das Hertz angezündt ist zubachen das Brot der Bösheit/ vnd das ganz Hertz gar verbrent ist. Das Brot der Bösheit ist der Mensch selbst/ welcher erstlich durch vil vnd mancherley Vmbsehweyß vnd Sorge diser Welt zu einem Mehl wirdt: darnach wirdt das Mehl mit Wasser besprenge / vnd mit dem Saurteyg saure gemacht. Das Wasser vnd Saurteyg seyn die Hoffart vnd Begierd/ von welcher wegen der Schlangen/welcher von dem Propheten althie wirdt ein Becker genennet/ im Anfang gesagt ist worden. [ Auß deiner Brust soltu gehn / vnd Erdenklos essen dein lebenlang. ] Er geht auß der Brust/dann er macht stolze vnd außgeblasne Leute: er ist ein Erdenklos/dann er die seinigen zu zergänglichlichen vnd iudischen Sachen Liebe vberredt. Dann solche Dachöfen von dem Teufel angezündt/dise Kalchstem in dem Dachofen gebachen/die Menschen so durch des Teufels Mäh vnd Arbeit in diser Welt Begierlichkeiten ganz vnd gar versuncken vnd erfosfen seyn / verhärtet auch vnd zusammen gewachsen

Ort. 7.

Gleichnuß.

Genes. 3.

Promptuarium Stapletoni TVII ZZ

**A** gewachsen/ werden so wenig auß dem Wort GOTTES vnd CHRISTI Reden erwey-  
chet vnd gebessert/ das sie auch wider dise ihre eygne Lehrmeyster auffstehn/ sie/ want  
sie mit Gewalt vnd der That nicht können/ zum wenigsten mit Worten schelten/ strafe-  
fen/ vnd sie zu überwinden allen müglichen Fleiß anwenden.

Dises ist die verstockte Boshwilligkeit/ welcher schier keine grösser ist/ welche wir  
auch zu vermeiden/ sichten vnd hassen/ mit diser Pharisier Exempel gelehrt werden.

## Auflegung des andern Theyls dieses

### Euangelij.

Sie sandten zu ihm ihre Jünger ic.



**I**n moralischer/ sittlicher Orth/ von der Einhelligkeit der  
Gottlosen/ die Fromkeit/ Gottsforcht vnd Wahrheit zubesprechen. Dann  
allhie haben die Pharisier vnd Herodianer/ die sonst allzeit einander spin-  
nenfeind waren/ dieweil sie die Freyheit des Jüdischen Volcks/ welche die  
Pharisier gar fleißig beschützten/ die Herodianer/ so da den Zins vnd Zoll/ welcher  
von dem Pharisier angeboten war/ versäumleten: Derowegen eben in diesem Handel/  
von welches wegen sie einhellig zu CHRISTO seht kommen/ sie nit vber ein haben können  
können/ jedoch seht das sie CHRISTVM verderben/ kommen sie gar lustig vber ein/ vnd  
schwören zusammen.

1.  
Einhelliga  
Feit der Got-  
losen wider  
die Wahrheit

Es kommen die Jünger der Pharisier/ so die Freyheit bekenneten/ es kommen auch  
die Herodianer/ so den Zoll vnd Zins forderten (dann Eberius hat den Herodem/ das  
er diesen Zins sämten solte fürgesezt/ als nämlich durch welches Gutwilligkeit er ein  
König worden wär) auff das sie CHRISTVM in dem Handel des Zolls fangeneten/ vnd in  
möchten in ein Laster vnd Irrthumb bringen. Also schwören alle Laster zusamten/ wi-  
der ein Tugend/ alle Falschheiten bestreiten ein Wahrheit. Dann zugleich/ wie auff  
vil Weis von dem Zweck würde geseht/ der Tugend vnd Wahrheit ein Punct ist/ ein  
Weis ist/ vber vnd vnder welchem das was recht ist/ nicht bestehn kan: Also auch seyn  
einer Tugend vnd Wahrheit vil zuwider/ vnd sehr vil Feind.

Exempel:

Gal. 22.

Es beklagt sich der Prophet/ das einhellig zehen Völcker allenthalben wider das ei-  
nige Volk Gottes hat zusamten geschworen/ mit disen Worten: [ Sie trachten listig-  
lich ein bösen Rath wider dein Volk/ vnd rathschlagen wider deine Heyligen. Sie  
sprechen/ kompt her/ laß vns sie von den Leuten vertilgen/ das des Namens Israel nit  
mehr gedacht wirdt/ denn sie haben sich berathen einmütiglich/ vnd machen miteints  
ander einen Bund wider dich. ] Das ist/ sie haben ein Geding gemacht [ Die Hütten  
der Edomiter vnd Ismaeliter/ der Moabiter/ vnd Hagarither/ der Gebaliter/ Amos-  
niter/ vnd Amalechiter/ der Philister sampt denen zu Tyro. Assur kompt auch mit  
ihnen/ vnd seyn worden ein Hülf der Kinder Loth. ]

Dise alle miteinander/ welche vnder verschiedene Sitten vnd Glauben hätten/ auch  
auff vnder verschiedene Reichen waren (dann jetweders Volk hat seine eygne Götter)  
stifteten zusamten/ wider ein Volk Gottes/ die Kinder Israel/ der Herodes vnd Pila-  
tus/ seyn Freund worden das sie CHRISTVM vmb das Lebensbrächten/ die Pharisier/  
Schriftgelehrten vnd Eltesten des Jüdischen Volcks/ damit sie Christum am Creutz lä-  
sterten/ haben sie sich zu den Römischen Kriegsknechten/ welche auch ihn lästerten/ vnd  
haben zugleich auch mit einander ire grewliche Stüffen in in erschallen lassen vñ auf-  
gossen. Desgleichen die Saduceer vnd Pharisier/ welche vnder verschiedene Secten vnd  
Kotten waren der Juden/ vnd ihnen selbs aneinander zuwider/ sein vber ein kom-  
men CHRISTVM zuwersuchen vnd verspöten/ auch plagen. Es kommen zu CHRISTO  
die Jünger Johannis vnd sagen: [ Warumb fasten wir die Pharisier so ofte/ deine  
Jünger fasten aber nicht? ] Was haben doch die Jünger Johannis mit den Pha-  
risiern für Gemeynschafft/ allein das sie der Reid wider CHRISTVM hat einig gemacht/  
welchs

2.

Luc. 22.

3.

Matth. 26.

5.

Matth. 21.